

## Die zweite poetische Ernte

Eva Schäffer, Werner Krause

In der Euphorie über den literarischen "Jahrhundertherbst" fast übersehen wurde famose neue Literatur aus der Steiermark. Eine Bilanz.

Langsames Sterben zu beobachten, das ist der Brotberuf eines Literaturstudenten im neuen Roman von Georg Petz. Nacht für Nacht sitzt der Protagonist in einem New Yorker Krankenhaus vor Monitoren, bewacht die Patienten der Krebsstation; seine bleichen "Püppchen", wie er sie nennt, sein "Puppenhaus".

Seine Freundin ist eine junge Schauspielerin, die auf ungewöhnliche Art ihre Rollen probt, die entsprechende Mimik einstudiert: Sie übt anhand von Totenmasken "Gesichtszüge und Grimassen". Diese Frau wird während der Handlung immer wieder verschwinden und auftauchen, geheimnisvolle Begleiterin, Führerin, Ratgeberin sein und doch rätselhaft bleiben.

In einer Bibliothek begegnet der Student eines Tages einem jungen Mann, der ihm wie sein Spiegelbild erscheint – der andere bricht plötzlich tot zusammen. Ein Blatt Papier mit sonderbaren Notizen neben dem Leichnam erregt die Aufmerksamkeit des Studenten, er entwendet es. Um die Zeichen zu entschlüsseln, kontaktiert er einen Forscher in einem Tierversuche-Labor. Der Mann heißt Schierling – wie die gleichnamige tödlich giftige Pflanze – und bietet als Hilfe eine durch Injektionen auf hohe Intelligenz getrimmte Ratte an.

Es ist ein Panoptikum der Monstrositäten, des Unerklärlichen, in das Georg Petz die Leser in "Die unstillbare Wut" mitnimmt. Die Hauptfigur jagt schließlich wie ein moderner Orest auf der Flucht "vor der eigenen Hölle" durch Europa. Das rasante Erzähltempo, die minutiöse Schilderung abgründiger Charaktere, auch die Lust des 29-jährigen Autors am Schockieren machen diesen Text zu einer ungemein spannenden Lektüre.